



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Maximilian Deisenhofer, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Anna Schwamberger, Gabriele Triebel** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Schulen jetzt fit für den Umgang mit KI machen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Schulen sofort flächendeckend auf den Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) vorzubereiten. Folgende Maßnahmen müssen dabei umgesetzt werden:

- Bereitstellung einer Plattform, auf der sich die Schulen mit Expertinnen und Experten für KI vernetzen können, um diese in die Schulen einzuladen, damit den Schülerinnen und Schülern die Funktionsweise von KI vermittelt werden kann
- Ausweiten des Fortbildungsangebots zu den Möglichkeiten, den Grenzen sowie den Risiken von KI im Unterricht
- Bekanntmachung der Handreichung „Ethische Leitlinien für Lehrkräfte über die Nutzung von KI und Daten für Lehr- und Lernzwecke“ der Europäischen Kommission in den Schulen, z. B. durch kleine und mittlere Unternehmen
- Implementierung von Data Literacy in der Lehrkräfteausbildung sowie im Curriculum
- Klärung von urheberrechtlichen Fragen bezüglich der Verwendung von KI in den Schulen
- Auftrag für eine umfassende Studie, um die Lernwirksamkeit des gezielten Einsatzes von KI als Werkzeug im Unterricht zu untersuchen
- Bereitstellung von (international) erprobten Unterrichtsbeispielen für den Einsatz von KI in den Schulen
- zügige Modernisierung und Anpassung der Aufgaben- und Prüfungsformate an eine multimodale Zukunft

Begründung:

KI ist nicht nur im Alltag, sondern auch in den Schulen angekommen und kann aus diesen auch nicht herausgehalten werden. Zwei Beispiele dafür sind adaptive Lernsysteme wie bettermarks oder automatisierte Texterzeugung wie ChatGPT und GPT-3. Darum ist es höchste Zeit, die Schulen jetzt für den Umgang mit KI fit zu machen. Lehrkräfte wissen meist selbst nicht genau, wie KI funktioniert. Um das Thema trotzdem im Unterricht behandeln zu können, ist es darum sinnvoll, eine Plattform bereitzustellen, auf der die Schulen sich mit Expertinnen und Experten auf diesem Gebiet vernetzen können und diese in den Unterricht einladen können. So wird den Schülerinnen und

Schülern mittels externer Expertise die Funktionsweise von KI vermittelt und die Lehrkräfte werden entlastet. Gleichzeitig muss aber auch das Fortbildungsangebot ausgebaut werden. Eine Anfrage zum Plenum vom 25.01.2023 des Abgeordneten Max Deisenhofer ergab, dass bisher nur fünf Fortbildungen zum Thema „ChatGPT“ stattfanden. Das Angebot muss darum sofort stark ausgeweitet werden. Denn der Einsatz von ChatGPT und GPT3 betrifft alle Fächer und somit alle Lehrkräfte. Die Europäische Kommission hat „Ethische Leitlinien für Lehrkräfte über die Nutzung von KI und Daten für Lehr- und Lernzwecke“ im Oktober 2022 herausgegeben. Diese Leitlinien sollen Lehrkräften helfen, zu verstehen, welches Potenzial die Nutzung von KI und Daten in der Bildung bietet und zugleich auf mögliche Risiken aufmerksam machen, damit Lehrkräfte KI-Systeme positiv, kritisch und ethisch verwenden und vollumfänglich ausnutzen können. Die Leitlinien sind ein wesentlicher Bestandteil des Aktionsplans für Digitale Bildung (2021-2027) der EU. Sie müssen den Lehrkräften bekannt sein. Darum soll das Staatsministerium für Unterricht und Kultus die Schulen auf diese hinweisen. Zudem muss Data Literacy sowohl in der Lehrkräfteausbildung als auch im Lehrplan so schnell wie möglich als Schlüsselkompetenz verankert werden. Denn Data Literacy ist Grundvoraussetzung, um datenbasierte KI wie ChatGPT und GPT3 zu verstehen, zu gestalten und bewerten zu können. Bei der Verwendung von datengestützter KI beispielsweise für Seminararbeiten spielt das Urheberrecht eine wichtige Rolle. Es muss dringend vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus geklärt werden, wie damit umgegangen wird, damit die Schulen auf der sicheren Seite sind.

Es gibt bisher zwar zahlreiche vielversprechende Pilottests mit verschiedenen Prototypen zum besseren Lernen mit KI, aber nur wenige systematische Studien. Die meisten davon beziehen sich fast ausschließlich auf die kognitive Dimension. Darum ist es wichtig, mehr evidenzbasierte Ergebnisse über das Lernen mit KI zu erhalten, indem eine breitangelegte Studie in Auftrag gegeben wird.

KI wird die Lehrkraft nie ersetzen. Aber wir müssen sie als ein zusätzliches Werkzeug annehmen. Dabei ist wichtig, dass sie nicht ausschließlich adaptiv genutzt wird, sondern konstruktiv und interaktiv. Es gibt bereits, besonders im Ausland, sehr gute Beispiele, wie der Einsatz von KI den Unterricht bereichern kann. Zum Beispiel, wenn Schülerinnen und Schüler in Finnland dem Roboter „Elias“ Sprachen lernen und dabei selbst ihre Sprachfähigkeiten trainieren. Solche Best Practice-Beispiele müssen den Schulen bekanntgemacht und auch eine entsprechende Ausstattung zur Verfügung gestellt werden. Und schließlich: Die Schule muss mit der Zeit gehen. Aufgaben- und Prüfungsformate müssen modernisiert und an die zukünftigen technischen Möglichkeiten angepasst werden.